

Impuls

rigatio

WARUM AN EINEN GOTT GLAUBEN?

Antworten auf Fragen des Lebens

Ein Kurs in 6 **Lektionen** für Einzelne und Gruppen

John Ankerberg · Dillon Burroughs

John Ankerberg / Dillon Burroughs

Warum an einen Gott glauben?

Antworten auf Fragen des Lebens

Ein Kurs in 6 Lektionen für Einzelne und Gruppen

Impuls

rigatio

WARUM AN EINEN GOTT GLAUBEN?

Antworten auf Fragen des Lebens

Ein Kurs in 6 Lektionen für Einzelne und Gruppen

John Ankerberg · Dillon Burroughs

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Ankerberg, John / Burroughs, Dillon

Warum an einen Gott glauben?

Antworten auf Fragen des Lebens

Titel des amerikanischen Originals: *How Do We Know God Exists?* © 2008 by John Ankerberg and Dillon Burroughs. Published by AMG Publishers. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-060-9

© 2020 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung und Gestaltung: rigatio

Bildernachweis:

Titel: AdobeStock_206306428

S. 8: AdobeStock_110451417

S. 10: unsplash - cristofer-jeschke-Ce3XLxacof4

S. 22: unsplash - neven-krcmarek-5OHS3AzjsvQ

S. 36: AdobeStock_293716278

S. 48: unsplash - duo-chen--4DL52TPcJc

S. 60: AdobeStock_115489451

S. 70: lightstock_357880

Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Vorwort	6
Zu dieser Reihe	7
Einleitung - Warum an einen Gott glauben?	8

Lektion 1

Gibt es Gott da draußen wirklich?	11
------------------------------------------------	-----------

Lektion 2

Wie können wir wissen, dass Gott real ist?	23
---------------------------------------------------------	-----------

Lektion 3

Wie ist Gott?	37
----------------------------	-----------

Lektion 4

Sind Wunder möglich?	49
-----------------------------------	-----------

Lektion 5

Hat Gott etwas mit unserem Leben zu tun?	61
-------------------------------------------------------	-----------

Lektion 6

Wie kann ich Gott persönlich kennenlernen?	71
---------------------------------------------------------	-----------

Vorwort

Als Judas seinen Brief an die Christen der frühen Gemeinde schrieb, fühlte er sich gedrängt, seine Leser zu ermahnen, für den „überlieferten Glauben zu kämpfen“ (Jud 3). Diese Worte sind auch für uns heute noch eine starke Motivation, die Gründe hinter unserem Glauben zu verstehen. Das dient zum einen unserem persönlichen Wachstum und zum anderen der Weitergabe unseres Glaubens an andere.

Die Serie mit Bibelkursen von John Ankerberg und Dillon Burroughs ist dazu gedacht, eine Antwort auf dieses große Bedürfnis zu sein. Als Nachfolger Christi sind wir aufgefordert, uns darauf vorzubereiten, den Menschen Rechenschaft über unsere Hoffnung zu geben (1Petr 3,15). Außerdem sind alle, die noch die Wahrheit über Jesus Christus und das Wort Gottes suchen, ermutigt, wie die Zuhörer von Paulus in Beröa es waren, die Schriften zu untersuchen, ob die Lehren von Paulus und seinen Begleitern richtig sind (Apg 17,11).

Diese Kurse können dir auf zwei besondere Weisen nützlich sein. 1) Wenn du schon an Jesus Christus glaubst, kann diese Serie dir Antworten auf viele komplexe Fragen geben, denen du vielleicht begegnest – oder die du dir selbst stellst. 2) Wenn du dem christlichen Glauben skeptisch gegenüberstehst oder auf der Suche nach geistlichen Wahrheiten bist und dich fragst, was Nachfolge Jesu bedeutet, kann diese Serie dir eine sachliche Grundlage für den christlichen Glauben und deine Fragen geben. Du kannst mit den schwierigen Fragen des christlichen Glaubens auch im freundlichen Gespräch mit anderen ringen. Das ist ein sehr gutes Hilfsmittel für Menschen, die den aufrichtigen Wunsch haben, mehr über Gott und die Lehren der Bibel zu erfahren.

Wenn du dich dazu entschlossen hast, diesen Kurs durchzuarbeiten, begrüße ich deinen Einsatz, in geistlichen Wahrheiten zu wachsen. Lass die Seiten dieses Kurses dir eine Grundlage für deine Reise sein, wenn du mehr über die Verteidigung des Glaubens an Jesus Christus lernst, den wir weitergeben.

Dr. Norman Geisler (1932-2019)

Mitgründer des *Southern Evangelical Seminary*; Autor von 70 Büchern einschließlich der mit einem Preis ausgezeichneten *Baker Encyclopedia of Christian Apologetics*

Zu dieser Reihe

Dieses Studienmaterial wurde aus der Überzeugung heraus entwickelt, dass wir Behauptungen über geistliche Fragen untersuchen können und sollen. Christen – manchmal als nicht-intellektuell und ungebildet dargestellt – sollten wissen und begründen können, warum sie etwas glauben. Wenn die Bibel beansprucht, Gottes Wort zu sein und Erklärungen für die wichtigsten Fragen des Lebens zu geben – sowohl für jetzt als auch für die Ewigkeit –, dann sollte man diesen Anspruch sorgfältig prüfen.

Ergibt die Überprüfung, dass dieser Anspruch fehlerhaft ist, dann ist die vernünftige Reaktion darauf, die Heilige Schrift als Wahrheit abzulehnen. Führt unsere Überprüfung der Argumente und Belege zur Entdeckung der Wahrheit, dann hat sich die Suche gelohnt, dann wird sie sogar lebensverändernd sein.

Christen wissen, dass bei Gott aufrichtige Sucher der Wahrheit willkommen sind. Die Bibel ist kein Buch, das geheimnisvoll verhüllt und nur für eine exklusive Gruppe von Experten zugänglich wäre. Sie ist für jeden greifbar, um darüber zu diskutieren und daraus zu lernen. Die Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens sind offen für jeden, der ihren Wahrheitsgehalt untersuchen möchte – egal ob Skeptiker, Sucher oder langjähriger Christ.

Betrachte diesen Kurs als Einladung dazu. Erforsche die Argumente, analysiere die Überzeugungen und triff deine Entscheidung. Aber stell dich darauf ein: Die Wahrheit, der du begegnest, ist nicht einfach etwas, was du zu den Akten legen kannst. Die Wahrheit von Gottes Wort wird jeden Bereich deines Lebens verändern.

Wir erleben oft, dass wir etwas geglaubt haben, das sich später als falsch herausgestellt hat. Oder wir merken, dass wir uns gegen die Wahrheit wehren, weil sie unseren Lebensstil antastet oder mit unseren persönlichen Überzeugungen in Konflikt gerät. Mit diesen Kursen sind wir gemeinsam unterwegs, um die Frage des Pilatus zu beantworten, die er Jesus vor langer Zeit stellte: „Was ist Wahrheit?“ (Joh 18,38). Als Autoren hoffen wir, dass du am Ende zu der Überzeugung gelangst, dass der christliche Glaube auf sicheren Grundlagen ruht, die es wert sind, dass man sein Leben darauf baut.

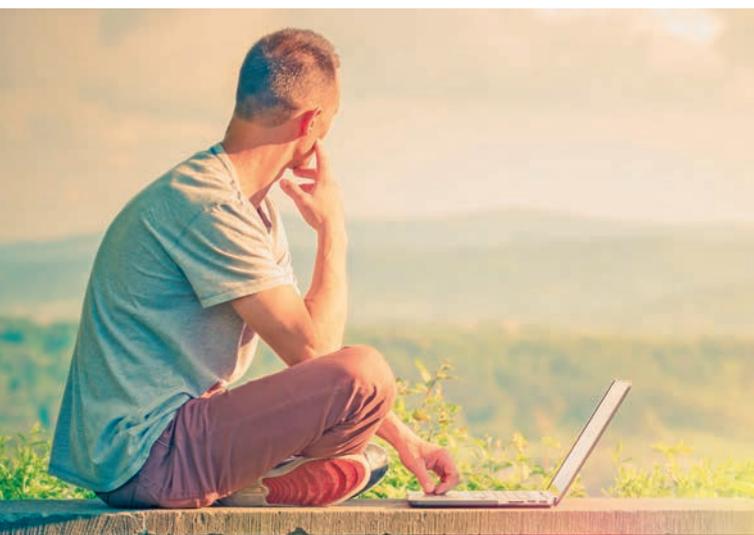
Egal ob du dir noch deine Überzeugung zu geistlichen Fragen bildest oder schon ein Nachfolger Jesu bist, der Antworten auf eigene Fragen oder die Fragen anderer sucht: Diese Impuls-Kurse unterstützen dich auf einer Erkundung geistlicher Wahrheiten, die notwendig sind, um für den „überlieferten Glauben zu kämpfen“ (Jud 3).

Einleitung

Warum an einen Gott glauben?

Es gibt immer mehr Bücher, die kämpferisch für die Überzeugung eintreten, dass Gott nicht existiert. Die bekanntesten davon in den letzten Jahren waren wohl *Der Gotteswahn* von Richard Dawkins, *Der Herr ist kein Hirte – wie Religion die Welt vergiftet* von Christopher Hitchens, *Brief an ein christliches Land: Eine Abrechnung mit dem religiösen Fundamentalismus* von Sam Harris und *Den Bann brechen: Religion als natürliches Phänomen* von Daniel C. Dennett. Diese Titel wurden millionenfach verkauft.¹

Aber umwerfende Verkaufsstatistiken sind nicht das einzige Merkmal des neuen Atheismus unserer Tage. In *Der Herr ist kein Hirte* behauptet Hitchens, dass alle Religionen Hass gegenüber Ungläubigen lehrten und den Terror nährten, den wir in den schlimmsten extremistischen Gruppen der Vergangenheit und Gegenwart fänden. Andere behaupten, die religiöse Unterweisung von Kindern käme Kindesmissbrauch gleich.



Auf der anderen Seite geben Skeptiker zu, dass der Glaube an die Existenz Gottes oder das Festhalten an religiösen Werten nicht zwingend schlecht sei. Der geläufigste Standpunkt unter Atheisten und Skeptikern ist, dass Gott entweder lediglich eine Einbildung des Menschen oder seine Existenz schlicht unerkennbar sei.

Trotzdem geben diese Standpunkte keine Antwort auf das angeborene Fragen des Menschen nach Gott, das wir durch die Geschichte hindurch auf überwältigende Weise finden. In Wahrheit gibt es keine größere Frage

als die, ob ein allmächtiger Gott existiert. Wenn es ihn nicht gibt, hat das Leben keinen letzten Sinn. Dann ist jeder frei zu leben, wie er will. Wenn aber ein höchster Schöpfer existiert, dann sollte man versuchen herauszufinden, *wer* er ist, *wie* er ist und wie man ihn *kennenlernen* kann.

Antworten auf die Fragen „Wer bin ich? Warum bin ich hier? Was ist der Sinn meines Lebens?“ können wir nur finden, wenn es ein allwissendes Wesen gibt, das diese Geheimnisse offenbart. Ohne Gott sind diese Sehnsüchte nichts weiter als ein na-

gendes Leiden, von dem wir uns selbst befreien müssen. Die Existenz Gottes gibt der menschlichen Existenz einen Sinn und ein Ziel.

Manche spotten über eine solche Suche nach Wahrheit und halten diese Hoffnung schlicht für Wunschdenken. Wie kann jemand behaupten, mit Sicherheit zu wissen, dass Gott existiert? Selbst wenn er existierte, wie sollte ein Mensch ihn persönlich kennen können? Warum sollte sich ein Gott, der scheinbar so unerreichbar ist, für die persönlichen Angelegenheiten unseres Lebens interessieren?

In diesem Ringen um eine Antwort verwechseln viele ihr Bild von Gott, dem ewigen Vater, mit ihrem persönlichen Vaterbild. Wenn ein Mensch eine schmerzhaft Kindheit oder einen abwesenden Vater erlebt hat, kann sich diese negative Erfahrung auf das Gottesbild übertragen. Dadurch entsteht die Vorstellung von einem Gott, den dieser Mensch gar nicht kennenlernen will, falls er existieren sollte.

Aber für alle, die die Hinweise auf die Existenz Gottes unvoreingenommen und mit dem Wunsch nach Wahrheit prüfen, gibt es viele Informationen zum Nachdenken. Die Existenz Gottes hat den Verstand der größten Denker der Geschichte beschäftigt. Zusätzlich ergeben sich daraus die Fragen: „Wie ist Gott? Und kümmert er sich um mich persönlich?“ Vielleicht fragen wir uns auch: „Kann ich Gott persönlich kennenlernen? Liebt er mich wirklich?“

Unser Wunsch ist, dass dieser Kurs zu tiefgehendem Nachdenken anregt und die eigenen Überzeugungen auf den Prüfstand stellt. Am Ende sollst du eine genauere Sicht davon haben, wer Gott ist, wie er ist und wie du ihn kennenlernen und erleben kannst. Wir freuen uns auf die Entdeckungen, die du in diesem Kurs machst.

A man in a dark jacket and pants is sitting on the edge of a large, textured rock formation. He is looking out over a dark, mountainous landscape under a vibrant, starry night sky. The sky is a deep blue-green color, filled with numerous stars and a prominent band of light, likely the Milky Way. The overall mood is contemplative and serene.

„Die größte Frage
unserer Zeit lautet nicht
Kommunismus oder Individualismus?,
Europa oder Amerika?,
nicht einmal
Osten oder Westen?,
sondern:

Kann der Mensch ohne Gott leben?“⁴

*Will Durant (1885-1981) US-amerikanischer
Philosoph und Schriftsteller*

Lektion 1

Gibt es Gott da draußen wirklich?

Wäre es nicht großartig, *zuverlässig* zu wissen, dass Gott existiert? Eine der längsten und intensivsten Diskussionen, die Denker durch die Geschichte geführt haben, dreht sich um die Frage, ob Gott wirklich „da draußen“ ist. Noch heute diskutiert man darüber. Auch unter großen zeitgenössischen Denkern besteht die ernste Frage, ob Gott nur ein menschliches Konstrukt oder eine überragende Realität ist.

Warum glauben manche Menschen mit Gewissheit, dass Gott nicht existiert, während andere mit demselben Grad an Gewissheit an seine Existenz glauben? Um das Ganze persönlich zu machen: Was glaubst *du* über Gottes Existenz? Wenn du glaubst, dass Gott existiert, *woher* weißt du das? Wenn du nicht daran glaubst, *was* hat dich zu dieser Entscheidung bewogen?

Wir leben in einer Zeit, in der Geschichten über Gott, den Osterhasen, Prinzen und Prinzessinnen, Charlie Brown und andere Figuren als Gute-Nacht-Geschichten erzählt werden. Manchmal entsteht der Eindruck, als sei Gott schlicht eine Figur aus diesen Geschichten, aber nicht das *eine* und einzig allmächtige göttliche Wesen, das das Universum geschaffen hat. Wir sind mit der Vorstellung von Gott aufgewachsen, dass wir ihn bei Bedarf um Hilfe bitten können. Aber dann hat man uns beigebracht, unabhängig zu leben und uns selbst um unsere Bedürfnisse zu kümmern – mit dem Ergebnis, dass viele Menschen Gott als eine ferne Erinnerung aus der Kindheit hinter sich gelassen haben.

Aber der Gedanke an eine höhere Macht existiert weiter. Umfragen haben gezeigt, dass ca. 55% der Deutschen heute sagen, dass sie an einen himmlischen Gott oder eine Art höhere Macht glauben.² Aber ist dieser Glaube nun das Ergebnis der Erziehung in der Kindheit, des persönlichen Suchens oder eines unerklärbar angeborenen Gefühls? Vielleicht *möchten* wir glauben, dass es Gott gibt, aber wir haben uns noch nie mit den Informationen beschäftigt, die darauf hinweisen, ob er real ist oder nicht.

Oft haben diejenigen am meisten mit Zweifeln an der Existenz eines liebenden Gottes zu kämpfen, die persönliches Unrecht erlitten haben und darin einen Beweis dafür sehen, dass es hinter dieser Welt niemanden gibt, der sich für uns interessiert. Sie fragen: „Wie konnte ein liebender Gott mein Kind sterben lassen?“, „Warum ist meine Mutter an Krebs erkrankt?“, „Hätte Gott unser Dorf nicht vor der Zerstörung durch die Überschwemmung bewahren können?“

WARUM AN EINEN GOTT GLAUBEN?

In vielen Fällen passt Gott, so wie wir uns ihn zurechtgelegt haben, nicht in unsere Umstände. Daraus schließen manche Menschen, dass er überhaupt nicht existiert – zumindest nicht für sie persönlich.

Was glaubst du über Gottes Existenz? Wie sicher bist du darin? Gründet sich dein Glaube auf verstandesmäßigen Argumenten, auf Vertrauen oder einer Kombination aus verschiedenen Faktoren? Das sind komplexe Fragen, die es wert sind, dass man darüber nachdenkt.

In dieser Lektion laden wir dich ein, dir Zeit zu nehmen und zu überlegen, wie du dazu gekommen bist, an Gottes Existenz zu glauben bzw. nicht zu glauben. Finde heraus, wo du auf deiner Reise stehst, und erkunde neue Gedanken, die dich in deinem Verständnis darüber weiterbringen, wer Gott ist. Letztendlich hoffen wir, deine Bedenken hinsichtlich der Frage „Gibt es Gott da draußen wirklich?“ anzusprechen.

Was hast du als Kind gelernt, wer Gott ist? Wie hat sich dein Denken über Gott seitdem verändert?

Was hat dein gegenwärtiges Gottesbild am meisten geprägt? Wenn du die drei wichtigsten Einflüsse aufschreiben müsstest, wer oder was wäre das?

Welche Haltungen gegenüber Gott gibt es?

Viele Menschen gehen davon aus, dass die möglichen Antworten auf die Frage, ob Gott existiert schlicht „Ja“, „Nein“ oder „Vielleicht“ lauten. Aber Philosophen und Theologen haben eine ganze Liste mit Ansichten hinsichtlich der Existenz Gottes zusammengestellt. Hier sind einige geläufige:

<i>Atheismus</i>	Gott existiert nicht.
<i>Agnostizismus</i>	Ich weiß nicht, ob Gott existiert.
<i>Theismus</i>	Gott existiert.
<i>Deismus</i>	Gott existiert, schuf das Universum und hat es seitdem sich selbst überlassen
<i>Polytheismus</i>	Alles ist Gott.
<i>Pantheismus</i>	Alles ist Gott, und jeder Mensch glaubt: „Ich bin Gott.“

Welche dieser Ansichten ist die geläufigste bei den Menschen, die du kennst? Welche ist die seltenste? Warum könnte das so sein?

Wie sicher sind sich deine Freunde in ihrer Sicht über Gott? Wie gründlich haben sie über diese Frage nachgedacht?

WARUM AN EINEN GOTT GLAUBEN?

Was denkst du, wie die meisten Menschen entscheiden, was sie über die Existenz Gottes glauben? Begründe deine Antwort.

Hast du dein Gottesbild schon einmal gründlich untersucht? Bist du zufrieden damit? Was möchtest du noch lernen?

Was Atheisten und Agnostiker über Gott sagen

Der Atheismus hat immer seine lautstarken Befürworter gehabt. Hier sind einige Zitate aus ihren Reihen:

„Der Gedanke an einen persönlichen Gott ist mir sehr fremd und erscheint mir sogar naiv.“⁵

*Richard Dawkins (*1941), britischer Zoologe, Evolutionsbiologe*

„Stellen Sie sich die Folgen vor, wenn ein wichtiger Angehöriger der US-Regierung wirklich glaubte, dass die Welt kurz vor ihrem Ende stehe und dass dieses Ende herrlich sein würde. Die Tatsache, dass fast die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung dies offensichtlich glaubt – einzig aufgrund eines religiösen Lehrsatzes –, sollte als moralischer und intellektueller Ernstfall betrachtet werden.“⁶

*- Sam Harris (*1967), US-amerikanischer Philosoph und Neurowissenschaftler*

„Der Mensch, der das Alte und Neue Testament vorurteilsfrei liest und versteht, wird aufhören, ein rechtgläubiger Christ zu sein. Der denkfähige Mensch, der ohne Furcht und Vorurteil die Religion irgendeines Landes untersucht, wird und kann kein Gläubiger bleiben.“⁷

Robert Ingersoll (1833-1899), gilt als Amerikas bekanntester Agnostiker des 19. Jahrhunderts

„Als ich zu geistiger Reife gekommen war, begann ich mich selbst zu fragen, ob ich Atheist bin, Theist oder Pantheist; Materialist oder Idealist; Christ oder Freidenker. Da merkte ich: Je mehr ich lernte und darüber nachdachte, desto weniger fertig war meine Antwort. Bis ich zuletzt zu der Schlussfolgerung kam, dass mich nichts mit diesen Gruppierungen verbindet, ausgenommen der letzten ... So richtete ich mein Denken darauf und erfand den Namen **Agnostiker**, der mir für diese Sache angemessen erschien.“⁸

Thomas H. Huxley (1825-1895), ein britischer Skeptiker, der den Begriff „Agnostiker“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts prägte.

Welcher rote Faden zieht sich durch die Zitate oben? Wie überzeugend sind diese Standpunkte deiner Meinung nach?

Warum wohl sind Menschen, die nicht an Gott glauben, in ihrer Opposition manchmal so lautstark?

Die Argumente für den Atheismus

Was ist erforderlich, um zu beweisen, dass Gott *nicht* existiert? Atheisten verwenden oft vier logische Hauptargumente, die Gottes Nichtexistenz implizieren:

1. die Tatsache des Bösen;

2. die offensichtliche Sinnlosigkeit des Lebens;

3. die Existenz zufälliger Ereignisse im Universum und

4. der erste Thermodynamische Hauptsatz – Energie kann weder geschaffen noch vernichtet werden – als Beweis dafür, dass das Universum ewig ist und keines Schöpfers bedarf.

Wenn du darüber nachdenkst, dann bleiben bei diesen vorgeschlagenen Argumenten gegen die Existenz Gottes einige Fragen offen. Die wichtigsten Fragen davon sind:

- Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts?

Der Atheismus bietet keine angemessene Antwort auf die Frage, warum irgend etwas existiert, wenn es nicht notwendig ist, dass überhaupt etwas existiert. Die Nichtexistenz allen Seins ist möglich, aber die Welt existiert. Warum? Wenn es keine Ursache für ihre Existenz gibt, dann gibt es keinen Grund, dass die Welt existiert. Der französische Philosoph Jean-Paul Sartre bezeichnete dies als die grundlegende philosophische Frage: „Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts?“

- Was ist die Grundlage für Moral?

Atheisten können an Moralität glauben, aber sie können diesen Glauben nicht *rechtfertigen*. Warum sollte irgendjemand gut sein, wenn es niemanden gibt, der festlegt, was gut ist, und die Menschen zur Verantwortung zieht? Man kann sagen, dass Hass, Rassismus, Völkermord und Vergewaltigung falsch sind. Wenn es aber keinen höchsten Maßstab für Moral gibt (wie man ihn in Gott findet), warum sollten wir diese Dinge dann für falsch halten? Wer macht die Regeln? Ein Moralgesetz impliziert einen Gesetzgeber.

- Was ist die Grundlage für Bedeutung?

Die meisten Atheisten glauben, dass das Leben sinnvoll und lebenswert ist. Aber sie können nicht sagen, *warum* es sinnvoll ist, wenn es keinen letzten Zweck des Lebens gibt, keine Bestimmung nach diesem Leben. „Sinn“ impliziert jemanden, der einen Zweck festlegt. Aber wenn es keinen Gott gibt, dann gibt es keinen objektiven, letzten Sinn. Aber die meisten Atheisten nehmen einen solchen an und leben so, als ob es ihn gäbe. Das zwingt zu der Frage: „Warum sollte *ihr* Sinn wahr sein?“

- Was ist die Grundlage für Wahrheit?

Die meisten Atheisten glauben, dass der Atheismus *wahr* und der Theismus *falsch* ist. Aber zu sagen, dass der Atheismus wahr ist, impliziert, dass es Wahres und Falsches gibt. Das setzt voraus, dass es einen höchsten Maßstab gibt, mit dessen Hilfe wir bestimmen können, was letztendlich wahr oder falsch ist. Die meisten Atheisten glauben nicht, dass der Atheismus nur für sie wahr ist. Aber wenn der Atheismus wahr ist, was ist dann der höchste Maßstab für wahr und falsch? Wahrheit ist ein Merkmal des Verstandes. *Objektive* Wahrheit impliziert einen objektiven Verstand jenseits unseres begrenzten Verstandes – Gott.

- Was ist die Grundlage für Vernunft?

Die meisten Atheisten sind auf sich selbst stolz, dass sie rational sind. Aber warum soll man rational sein, wenn das Universum das Ergebnis irrationaler Zufälle ist? In einem zufälligen Universum gibt es keinen Grund, rational zu sein. Also ist genau das, worauf die Atheisten in Bezug auf sich selbst am meisten stolz sind, losgelöst von Gott nicht möglich.

- Was ist die Grundlage für Schönheit?

Auch Atheisten bewundern einen schönen Sonnenuntergang und sind angesichts des Sternenhimmels von Ehrfurcht ergriffen. Sie freuen sich an der Schönheit der Natur, als ob sie sinnvoll wäre. Aber wenn der Atheismus wahr ist, dann ist alles zufällig, nicht zweckmäßig oder zielgerichtet. Atheisten betrachten die Natur und sehen, wie alles zweckmäßig aufeinander abgestimmt ist. Und doch glauben sie nicht, dass ein Designer existiert, der alles gemacht hat.¹⁰

Wenn alles Existierende das Ergebnis von Zufall plus Zeit plus nichts mehr ist, wie wollen Atheisten dann begründen, dass wir wertvoller sind als ein Stein, ein Tropfen Wasser oder ein Erdklumpen? Nur wenn es einen personalen Gott gibt, der uns ge-

WARUM AN EINEN GOTT GLAUBEN?

macht hat, gibt es einen Grund zu glauben, dass unsere individuelle Persönlichkeit einen Wert hat und wichtig ist.

Wie viele der vier oben genannten Argumente für Atheismus basieren auf naturwissenschaftlichen Beweisen? Wie viele basieren auf Gefühl oder Beobachtung?

Denkst du, die Existenz des Bösen bedeute, Gott könne nicht existieren? Warum oder warum nicht? Was ist mit Zweck oder Sinn im Leben? Denkst du, die Atheisten haben mit ihrer Behauptung übertrieben, dass es Beweise für die Nichtexistenz Gottes gibt?

Nicht jeder Atheist bleibt Atheist

Der britische Philosoph Dr. Antony Flew (1923-2010), ehemals einer der bedeutendsten Atheisten, gab im Jahr 2004 bekannt, an Gott zu glauben. Das Buch *There Is A God* beschreibt, wie seine frühere Freundschaft mit C. S. Lewis und zahlreiche Diskussionen mit christlichen Gelehrten seinen philosophischen Richtungswechsel beeinflusst haben.

Einige Jahre bevor Dr. Flew zu der Überzeugung gelangte, dass ein Gott existiert, nahm er gemeinsam mit dem christlichen Theologen Dr. Gary Habermas an einer Podiumsdiskussion über die Existenz Gottes und die Beweise für die Auferstehung Jesu teil. Habermas und Flew blieben über die nächsten Jahre im Gespräch.

Im April 2004 informierte Dr. Flew dann Dr. Habermas, dass er einfach „dorthin gehen musste, wohin die Beweise führten.“ Als Reaktion auf die traditionellen philosophischen und naturwissenschaftlichen Argumente der Theisten fühlte er sich gedrängt, sein Denken vom Atheismus zum Deismus zu verändern.

Was denkst du, wie offen Atheisten und Agnostiker dafür sind, ihre Ansicht über die Existenz Gottes zu ändern? Inwiefern zeigt die Bereitschaft, die eigene Position zu untersuchen, ob man in seinem Standpunkt persönlich gefangen ist oder nicht?

Ein Wechsel vom atheistischen zum theistischen Standpunkt ist eine große Veränderung, aber macht eine Person nicht notwendigerweise zum Christen. Welche Unterschiede gibt es zwischen jemandem, der sich zum Glauben an Gott bekennt, und einer Person, die sich als Nachfolger Jesu bezeichnet?

Wie sicher bist du dir über deine eigene Sicht bezüglich Gott? Was würde dir helfen, einen noch gewisseren Standpunkt zu bekommen?

Denk drüber nach



Manchmal behaupten Atheisten, dass Menschen, die an Gott glauben, keine Beweise für ihren Glauben haben. Aber in gewissem Sinne entscheiden wir uns täglich zu Handlungen aus Glauben, d. h., wir haben keine Beweise, aber ein Vertrauen aufgrund von Erfahrung. Es ist der Glaube, dass ein Stuhl uns tragen wird, dass die Sonne auf und unter geht oder ein Arzt uns erfolgreich operieren wird. Welche weiteren Beispiele fallen dir aus dem Alltag ein?

Agnostiker argumentieren, dass die Existenz Gottes nicht ohne jeden Zweifel bewiesen werden kann. Brauchst du einen hundertprozentigen Beweis, um an Gott zu glauben? Wie sieht das in anderen Lebensbereichen aus? Wie viel Glauben brauchst du z. B. an die Sicherheit eines Flugzeugs, bevor du einsteigst? Was hältst du für ein vernünftiges Maß an Glauben, um die Existenz Gottes für wahr zu halten?

Wo stehst du?



Diese Lektion ist der Ausgangspunkt für unsere Suche nach sicheren Hinweisen für die Existenz Gottes. Niemand erwartet, dass du alle richtigen Antworten hast. Erforderlich sind nur eine offene Einstellung und der Wunsch zu lernen. Wahrscheinlich hast du diesen Kurs begonnen, weil du neugierig auf Antworten bezüglich deiner eigenen Zweifel bist oder weil du Antworten auf die Fragen anderer suchst. Sei einfach ganz ehrlich im Blick auf deine Antworten.

Um zu sehen, wie sich dein Standpunkt oder Glaube während des Kurses entwickelt, gibt es immer wieder Punkte, wo du dich einschätzen sollst. Wenn du weitermachst, verändern sich vielleicht einige deiner Meinungen von einer Lektion zur nächsten. Erinnerung dich dran, dass es hier nicht um einen Test, sondern um Wachstum geht. Je mehr Zeit du in die Suche nach der Wahrheit über die Existenz Gottes investierst, desto besser wirst du die diskutierten Fragen in diesem Kurs verstehen.

Welche der folgenden Aussagen beschreiben deine persönliche Sicht darüber, wer Gott ist?

Gott existiert nicht.

Ich weiß nicht, ob Gott existiert.

Ich glaube an Gott oder eine höhere Macht.

Ich glaube an Gott, möchte aber mehr über die Hinweise für seine Existenz erfahren.

Ich glaube, dass Jesus Gott ist, und vertraue auf ihn.

Anderes: _____

„Die Idee eines allmächtigen, göttlichen Wesens finden wir überall. Wenn es nicht bewusst anerkannt wird, dann wird es unbewusst hingenommen. Deswegen halte ich es für klüger, die Idee von Gott bewusst anzuerkennen, andernfalls wird irgendetwas anderes zum Götzen, in der Regel etwas ziemlich Unpassendes und Törichtes.“³

C. G. Jung (1875-1961), Schweizer Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie